

Die massenmediale und politische Gegenwart schreit regelrecht nach fachdidaktischen Verfahren, die eine kritische Auseinandersetzung mit „*facts & fakes*“ (Kluge) ermöglichen. Während bereits seit einiger Zeit das Internet ein Sammelsurium an Verschwörungstheorien bietet, die nicht immer belächelt werden sollten, stellt sich das Problem aktuell in verschärfter Form dar: Nachdem AFD, Pegida und Co in Deutschland mit ihrem unsäglichen Schlagwort der „*Lügenpresse*“ reüssierten, habe international das sogenannte „*postfaktische*“ Zeitalter spätestens mit der Wahl von D. Trump zum US-Präsidenten begonnen. Diese vor allem journalistischen Wertungen sind einerseits selbst als hilflos-prekärer Ausdruck einer massenmedialen Öffentlichkeit zu verstehen, in der die *Natur und Norm* eines traditionell aufklärerischen Kulturgutes auf dem Spiel steht, und sollten kritisch hinterfragt werden. Zugleich bildet dieser massenmediale und politische Zusammenhang für jede emanzipatorische Mühe im schulischen Philosophieunterricht, gerade für ein Philosophieren als *elementarer Kulturtechnik* (Martens), Bezugspunkte, die Chancen zur kritischen Auseinandersetzung mit dieser *vermeintlich* neuen *Normalität* für die Gemeinschaft aus Lehrer*innen und Schüler*innen zur Notwendigkeit werden lassen.

Im Anschluss an bisherige mediendidaktische Überlegungen in der Philosophiedidaktik, die sich primär an der Gattung Spielfilm und seinen inhaltlichen Plots orientierten, soll zu diesem Zweck eine Perspektive auf *formale* Aspekte pragmatischer Medien in unserer heterogenen Öffentlichkeit entwickelt werden. Während das Web-TV *dctp.tv* Alexander Kluges – der als Autor und Produzent seit der gemeinsam mit Oskar Negt verfassten Abhandlung „*Öffentlichkeit und Erfahrung*“ (1972) theoretisch wie praktisch um Strategien zugunsten eines kritischen Publikums bemüht war/ist – mit den zahlreichen Gesprächen zwischen Kunst, Wissenschaft und Philosophie im Allgemeinen einen mannigfaltigen Pool an Unterrichtsmedien bietet, liefern im Besonderen – was im Folgenden genauer ausgeführt werden soll – die sogenanntenn *Fake-Gespräche* schulpraktische Möglichkeiten, um kritische Kompetenzen im Umgang mit diesen massenmedialen Formen, denen Schüler*innen genauso auf einigen anderen Online-Portalen – wie insbesondere YouTube – jederzeit zufällig oder ganz bewusst begegnen könnten und begegnen, zu initiieren.